

**BEATRIZ GONZÁLEZ**  
***Desplazamientos forzados y paisajes elementales***  
11. Juni - 28. Juli 2017

*I have always been very moved by a phrase of Andreas Huyssen that asserts there is a conspiracy against memory. We artists have to be united so that this conspiracy does not succeed.*

Beatriz González

Die Galerie Peter Kilchmann freut sich in Kollaboration mit der Galerie Casas Riegner, Bogotá, eine Einzelausstellung der kolumbianischen Künstlerin Beatriz González (\*1938) zu präsentieren. Beatriz González lebt und arbeitet in Bogotá und gilt in Lateinamerika als eine der einflussreichsten Künstlerinnen ihrer Generation. Mit ihrer Teilnahme an der documenta 14 in Athen und Kassel erfährt Beatriz González' Werk nun eine hohe Anerkennung auch in Europa. Im Rahmen unserer Ausstellung wird die Künstlerin eine neu entstandene Werkgruppe, bestehend aus 10 Leinwänden, 8 Arbeiten auf Papier, einer wandfüllenden Serigraphie, sowie einem frei stehenden Objekt präsentieren.

Von Beginn ihres Künstlerischen Schaffens in den frühen 1960er Jahre an erforschen die Werke von Beatriz González die sozio-politischen Unruhen der von Gewalt geprägten Geschichte im post-modernen Kolumbien. In der Rolle der aktiven Zeitzeugin orientiert sich die Künstlerin an fotografischen Abbildungen tragischer Ereignisse aus der zeitgenössischen Presse und nimmt diese zur Vorlage für ihre Malereien, Objekte und Druckgraphiken. Dabei bleibt sie bewusst kommentarlos und objektiv. Wie Beatriz González einst in ihrem Gespräch mit Hans Ulrich Obrist erklärte, welches in dem Interview-Buch *Conversations in Colombia* veröffentlicht wurde, geht es ihr in erster Linie um die Erinnerung. Und so lässt sie nicht selten dasselbe Motiv in repetitiver Verarbeitung innerhalb ihrer Kunstwerke zu ikonenhaften Symbolen im Gedächtnis des Betrachters werden.

Unter dem Titel *Erzwungene Umsiedelungen und elementare Landschaften*, wie er zu deutsch lautet, stellt Beatriz González nun zwei sowohl für Kolumbien als auch global sehr aktuelle Themen in den Mittelpunkt ihres gegenwärtigen Schaffens: die Vertreibung aus dem Heimatort und die Zerstörung der Heimat durch Naturkatastrophen. In der Publikation, welche die Ausstellung begleiten wird, erzählt José Ruiz Diaz wie der venezolanische Präsident Nicolás Maduro im Jahr 2015 über 6000 kolumbianische Anwohner an der Grenze zu Kolumbien des Landes verweist. Die Folge ist eine humanitäre Krise, wie wir sie beinahe zeitgleich aus Europa kennen. In den Medien kursieren Bilder von Familien und einzelnen Männern und Frauen, die mit dem wenigen Hab und Gut, das sie tragen können, in wiederholten Wanderungen die Grenzflüsse Táchira und Zulia durchqueren. Die Künstlerin sammelt die Presseauschnitte und macht sie zur Inspirationsquelle für ihr neues Projekt. Das Ergebnis sind die Momentaufnahmen anonymer Schicksale, die in einer beschwerlichen Wanderung einer unbestimmten Destination entgegengehen.

In dem für den Titel der Ausstellung so wegweisenden Werk *Desplazamiento vertical* (Vertikale Umsiedelung, s. Einladungskarte) sehen wir eine, wie es scheint, noch junge Frau, die barfuss und mit ihrem kleinen Kind auf dem Rücken in eine ungewisse Zukunft schreitet. Motive, die Beatriz González mit schwungvollen Umrisslinien und flächigen Farbkompositionen auf der Leinwand einfängt, ziehen sich wie ein roter Faden durch die einzelnen Werke der Ausstellung. Die jeweiligen Protagonisten treten in unterschiedlichen Medien mehrfach in Erscheinung. So begegnen wir der durch die Last des Astes gebeugten, weiblichen Figur in *Enea de Baranoa* (Enea aus Baranoa) in Malerei, Zeichnung und Serigraphie auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Durch die Reduktion der Farbigkeit, die Vereinfachung der Form und die Vervielfältigung im druckgraphischen Medium, verwandelt sich die Gestalt zu einem immer wiederkehrenden Symbol. Andere Figuren, wie die vier kleinformatigen Arbeiten auf Papier *Desplazamiento(s) individual(es)* (Individuelle Umsiedelung(en)), werden dem Betrachter wiederum vertraut, wenn er vor dem mannshohen, dreiseitigen Paravent steht. Die neue Serie von Beatriz González ist mit vergangenen Projekten der Künstlerin verbunden. So erinnern das lange schmale Querformat und die Komposition der Figuren von Werken wie *Desplazamiento fronterizo* (Angrenzende Umsiedelung) und *Estandarte para desplazamiento-Choco* (Banner für Choco-Umsiedelung) Beatriz González' Projekt von 2005, als sie lange Bahnen mit menschlichen Gestalten entstehen lies, die in endlosen Prozessionen leblose Körper vor sich her trugen. Auch das grossformatige Werk *Paisajes elementales: agua en el valle* (Elementare Landschaften: Wasser im Tal) bezieht sich zurück auf vorhergehende Werkgruppen, die Bilder von Überflutungen des Landes zur Vorlage hatten, wie die *Pictografías Particulares* (Sonderbare Piktographien) von 2014, welche im Rahmen der 8. Berlin Biennale gezeigt wurden.

Beatriz Gonzalez' Werke sind in den Sammlungen der weltweit führenden Museen, wie dem Museum of Modern Art, New York, der Tate Modern, London, oder dem Museo de Arte Reina Sofía, Madrid, vertreten. 2015 war ihr Werk teil der Gruppenausstellungen *Transmissions: Art in Eastern Europe and Latin America, 1960-1980* im MoMA, New York, sowie *The World Goes Pop*, in der Tate Modern, London. 2011 widmete das Museo de Arte Moderno, Medellín der Künstlerin unter dem Titel *Beatriz González: La comedia y la tragedia* eine grosse Retrospektive. Aktuell sind zwei Werke von Beatriz González Teil der documenta 14 in Athen und Kassel. Das CAPC - Musée d'Art Contemporain de Bordeaux zeigt vom 23. Nov. 2017 - 25. Feb. 2018 eine Einzelausstellung, die von Maria Inés Rodríguez kuratiert und von einem monographischen Ausstellungskatalog begleitet wird. Im Rahmen unserer Ausstellung wird ein kleiner Katalog mit einem Text von José Ruiz Diaz publiziert, welcher in der Galerie erhältlich ist.